Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 47

Artikel: Ueber Gemüthsbildung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286577

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heber Gemuthsbildung.

(Fortsetzung.)

Affektive gebilde, welche dem gemüthe blog ähnlich sind.

Gehen wir jetzt weiter! Auch die Gefühle sind ben Gemüthsstimmungen bloß ähnlich. Während die Empfindungen lediglich einzelne Afte find, mögen sie nun finnliche ober Gemüthsempfindungen sein, sind bie Befühle immer aus verschiedenen zusammengesetzt, und es kann kein Befühl entstehen, wenn nicht wenigstens zwei Empfindungen verschiedener Art neben= oder unmittelbar nacheinander in's Bewußtsein treten. sinnliche Empfindung bes Weines, ben ich trinke, gibt mir erst bann ein Gefühl der Säure, wenn sich mir die Empfindung süßern Weines daneben reproduzirt, und wer daher die lettere Empfindung niemals erworben hat, trinkt den Wein, den ich verschmähe, mit Behagen. Den Eindruck eines unreinlichen, schmutigen Zimmers fühle ich nur bann erft als widerwärtig, wenn ich baneben ben Zustand eines netten, saubern Zimmers reproduzire, und wer dieß Lettere nicht kann, weil er niemals ein folches Zimmer ordentlich kennen gelernt hat, der lebt in seinem unsaubern Gemache mit bem Bewußtsein, als sei Alles in Ordnung. Die Gefühle sind also bas unmittelbare Bewußtsein von der verschiedenen Beschaffenheit unserer Seelengebilbe, indem diese neben- ober unmittelbar nacheinander zur Er= Außer dem gefühlten Gebilde muß demnach stets noch regung kommen. ein zweites gegeben sein, an welchem sich jenes fühlt ober gleichsam mißt, und wir nennen bieses zweite, in der Regel schwächer bewußte Gebilde ben Magstab ober bie Gefühlsgrundlage. Ohne daß sich in den Empfinbungen selbst Etwas ändert, kann barum bas nämliche Gebilde Gefühl und nicht Gefühl ober auch ein folches und ein gang anderes Gefühl fein, je nachdem kein ober ein anderer Maßstab baneben tritt. Es hatte Einer ein mächtiges Gefühl ber Freude, weil er nach langer Verkennung endlich bas verdiente Lob für eine gelieferte Arbeit erntete. Auf einmal erfährt er, daß sein Nebenbuhler für die gleiche Arbeit ein noch viel größeres Lob erhalten hat, und er fühlt nun sein eigenes Lob, weil er es jetzt an jenem größern mißt, als eine bedeutende Unluft, welche Zurücksetzung heißt. -Die Gefühle entstehen aber nicht bloß burch nebeneinander bewußte Empfindungen, die schon in sich selber Lust oder Unlust tragen, so daß diese im Gefühltwerden nur noch mehr gehoben wird, sondern auch burch Borstellungen, die sich zwischen Lust und Unlust völlig neutral verhalten, wo dann freilich auch nicht immer große Luft und Unluft hervortritt. Das

Schreibpapier, bas ich mir heute früh kommen ließ, erschien mir hinlänglich weiß, es befriedigte mich. Als mir aber gleich nachher viel weißeres zugeschieft wurde, fühlte ich einen ziemlichen Abstand zwischen ihm und dem vorigen, und jenes miffiel mir nun. Die Vorstellungen von den lateinischen Wörtern fündigten sich mir, als ich Latein zu lernen anfing, neben ben mir längst geläufigen beutschen Wörtern an, und jene gaben mir ein Gefühl ber Steigerung, ber Anstrengung. Heute ist bas gang anders. Neben ben viel höher gesteigerten intellektuellen Entwicklungen, wie ich sie jetzt habe, laufen die lateinischen Wörter als so ge= ringfügige Wesen ab, daß ich sie nur mit dem Gefühle der leichten Mühe, wohl gar der Herabstimmung bewußt werden sehe, wenn ich lateinischen Unterricht gebe. So wechseln die Gefühle fort und fort, worans aber nicht folgt, daß es nicht auch sich gleichbleibende geben könne. uns trifft immer auf die nämlichen Gefühlegrundlagen; es treten die beiderseitigen Faktoren in konstante Berbindung und dann kehren die Gefühle unverändert zurück. Wer sähe aber nicht, daß alle Gefühle mehr sind, als bloße Empfindungen; daß sie eine ausgeprägtere Organisation, als diese, besitzen, und daß sie darum so verschiebbar lange nicht sein können, als die beweglichen Gemüthsstimmungen! Da sie stets wenigstens in zwei Gebilden begründet sind, die sich bestimmt aneinander messen, mit einander vergleichen muffen, wogn ein gewiffes Standhalten derfetben gehört, so gibt ihnen dieß einen mehr selbstständigen, abgeschlossenen Charafter. Affektiver Natur ober Stimmungsgebilde sind sie jedoch durch und durch, und darum dem Gemüthe, aus dem sie ja zum Theil ent= springen, ganz ähnlich, nur daß sie wesentlich abgeleiteter und barum Höherer Art sind, als dieses. Ueber sie hat daher auch der Wille mehr Macht, benn wir können für eine große Menge berselben die erforderlichen Faktoren nach Belieben zusammenbringen, und wir thun dieß regelmäßig, wenn uns die Frage vorgelegt wird: wie gefällt dir das? Durch Bergleichungen stellen wir hier das Gefühl her, das ber Fragende von uns forbert, und sprechen es dann mehr ober weniger genau aus. So weit namentlich bestimmte Vorstellungen als Gefühlsfaktoren dienen, sind die Gefühle gang in unserer Gewalt, und fast eben so fehr gilt bieß, wo bas Fühlen von den Werthschätzungen der Dinge abhängt, worüber bas Nähere nachher. Dabei werten wir finden, daß die Gefühle eine Sanptquelle bes Praktischen im Menschen sind.

(Fortsetzung folgt.)